

DEUTSCHE AUSGABE

GRANMA

INTERNACIONAL

HAVANNA
MÄRZ / APRIL 1999

Postvertriebsstück Y 9229
Entgelt bezahlt

Jahrgang 34 Nummer 3 / 4
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD



Von "Dissidenten" und Terroristen

8 Seiten Beilage

Ein Freundschaftsspiel, das mächtige Feinde hatte

• Die kubanische
Baseball-Nationalmannschaft
empfing den
US-Club Baltimore Orioles



Kubas Position zum Krieg in Jugoslawien

Seite 16

Eine grüne Lunge für HAVANNA

Seiten 4 und 5



Ist die
Dollarisierung
des Landes
noch
umkehrbar?

Seiten 8 und 9

Neue Busse für den Stadtverkehr

Seite 10

Erste komplette
Transplantation
eines Beckens
und Hüftgelenks

Seite 7

Granma
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 /0511 221.
e-mail: redac@granma.get.cma.net
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333
App. 23 und 38I

GENERAL DIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Gustavo Becerra Estorino

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHIEF

Rubén Pons Veléz

TEAMSCHIEF

Layout

Orlando Romero Fernández
Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert

Tel. 81-6021

Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino

Tel. 81-6021

Englische Ausgabe

Mercedes Guillot

Tel. 81-6054

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga

Tel. 81-6134

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez

Tel. 81-6054

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández
Tel. 81-9821

Druck

Zeitungsverlag Granma,
Havanna. Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

*Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060-080 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Bundesrepublik
Deutschland

-TRIBÜNE DRUCK GMBH

Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

• ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento N°
1574 Piso 2-A - C.F. Buenos Aires,
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

Frankreich

S.E.N.P.O

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Craulebarde - 75013 PARIS
Tel: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET

<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624



Beispiellose Frauenaktion



Ab März 1999
bis Ende 2000

• IN einer noch nie dagewesenen weltweiten Aktion unterstützen die UNESCO und die UNO ab März bis Ende 2000 mit zahlreichen Veranstaltungen den Kampf der Frauen gegen Krieg, Gewalt und Armut, informierte die für Lateinamerika und die Karibik zuständige Regionale UN-Abteilung für Kultur.

Die Teilnehmergruppen am weltweiten Marsch der Frauen haben drei Aktionen organisiert: Das massive und ständige Eintreten für die Rechte der Frau ab März bis zum Jahrhundertende, nationale

Aktionen zu spezifischen Themen, regionale Kundgebungen nach Kontinenten und eine Weltaktion, die am 17. Oktober 2000 vor dem UNO-Gebäude in New York mit einer Großkundgebung ihren Höhepunkt finden wird.

Anlässlich des letzten Internationalen Frauentages in diesem Jahrhundert wurde eine von den Vereinten Nationen einberufene Weltkonferenz über Internet und Satellit übertragen.

Die Abteilung bei der UNESCO zur Förderung und Gleichberechtigung der Frau fordert mit Videos, Konferenzen, Ausstellungen und Sonderpublikationen zur Beteiligung an den Veranstaltungen der internationalen Gemeinschaft auf. Die in mehreren Sprachen herausgegebene Broschüre *Empfehlungen für einen nicht sexistischen Gebrauch der Sprache* ist ein Beispiel dafür.

Weitere von der Weltorganisation unterstützte Vorhaben, darauf orientiert, die Integrität und Entwicklung der Frau zu fördern, sind die Veröffentlichung des Buches *Frauen sagen Nein zum Krieg*. Das Fotoalbum illustriert das sich weltweit Bahnbrechende Bewußtsein der Notwendigkeit, Gewalt, deren Opfer die Frauen sind, abzulehnen, mit 58 Fotos verschiedenster Situationen und Länder auf 82 Seiten.

Erwähnenswert ist ebenfalls die Ausstellung *Gewebe und Mestizen: indianische und ländliche Weberinnen Lateinamerikas*. Sie ist nicht nur eine kreative und handwerkliche Botschaft, sondern eine Initiative, die zur Schaffung von Kleinunternehmen anregt, um die Herstellung der traditionellen Kunst- und Gebrauchsgegenstände durch Qualität zu fördern.

Ebenso soll ein internationales Seminar über Bildung, Religion und Fundamentalismus am 24. und 25. März im Sitz der UNESCO zum Nachdenken darüber anregen, wie sich der religiöse Fundamentalismus ganz besonders auf junge Menschen auswirkt.



IM STRASSENVERKEHR

Fahrlässigkeit erste Unfallursache

ROGER RICARDO LUIS
- Granma

• DIE Hauptursachen für Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang waren zu schnelles und achtloses Fahren, Nichtbeachten der Vorfahrt und Alkoholgenuß.

Nach statistischen Angaben waren 1998 täglich 1,25 Tote bei 6,1 Verkehrsunfällen zu verzeichnen, was Verkehrsfachleute der Nationalen Revolutionären Polizei veranlaßt festzustellen, daß die Gefährdung der Verkehrsteilnehmer gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat.

Bis zum 31. Dezember gab es danach im letzten Jahr 7.868 Verkehrsunfälle, bei denen 1.283 Menschen das Leben verloren und 8.570 verletzt wurden. Das bedeutet eine leichte Erhöhung gegenüber 1997.

In dieser Periode stellten Lastwagen die größte Gefahr dar, indem sie in jedem vierten Unfall, bei dem eine Person starb, verwickelt waren.

Lkws sind wegen der schwierigen Situation des Nah- und Fernverkehrs in den Provinzen maßgeblich an der Beförderung von Personen beteiligt. Hinzu kommt die Verantwortungslosigkeit der Fahrer, die ihre häufig defekten und zu diesem Zweck ungeeigneten Fahrzeuge über die zugelassene Anzahl hinaus mit Personen beladen und damit zu potentiellen Mörder werden.

Nach Berichten von Sachverständi-

gen sind die Institutionen, in deren Verantwortungsbereich die meisten Unfälle passieren, die Ministerien für Landwirtschaft, Bauwesen und Zuckerkwirtschaft. An vierter Stelle stehen die touristischen Unternehmen.

1998 wurden 99 Unfälle mit 10 Todesopfern und 19 Verletzten von Touristen verursacht. Und obwohl diese Zahl relativ niedrig ist, sollte sie Anregung für die Autovermietungen sein, ihren Kunden die hiesige Verkehrslage und -ordnung verstärkt zu erläutern. Die Verkehrspolizei müsse ebenso besonders Fremde darauf hinweisen, vorsichtig zu fahren, denn in Kuba, wie in ihrem eigenen Land, ist Unkenntnis keine Entschuldigung dafür, gegen die Bestimmungen zu verstoßen.

Die Situation der Radfahrer hat sich laut Jahresbericht merklich gebessert, obwohl sie monatlich noch immer an 200 Unfällen beteiligt waren und pro 6,8 Kollisionen ein Toter zu beklagen war.

Die Anstrengungen für eine verbesserte Verkehrserziehung sind unverzichtbar, denn ein diszipliniertes Verhalten im Straßenverkehr fördert das gesellschaftliche Wohlergehen. Eine wichtige Aufgabe kommt dabei dem Ordnungshüter zu, der gerecht, respektvoll und gewissenhaft seine Autorität geltend zu machen hat.

Sexualerziehung an allen Schulen

Die Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsministerium MINED und dem UN-Bevölkerungsfonds wird auf alle Schulen ausgedehnt

VLADIA RUBIO- Granma

• ERZIEHUNG zu verantwortungsvollem Sexualverhalten ist ein Programm, das mit Beginn des Schuljahres an allen Schulen vermittelt wird, nachdem das gleichnamige Projekt bereits drei Jahre lang erfolgreich getestet wurde.

Im Mai 1996 begann das MINED gemeinsam mit dem UN-Bevölkerungsfonds mit seiner Einführung an 158 Schulen der Sekundarstufe in Holguín, Las Tunas, Santiago de Cuba, Villa Clara, Havanna-Stadt und Havanna-Land. Dabei wurden 5.000 Lehrerstudenten, 4.000 Lehrere und über 52.000 Mittel- und Hochschulstudenten und ihre Eltern miteinbezogen.

Die Arbeit mit den Jugendlichen zielt auf ein verantwortungsvolles Verhalten um Geschlechtskrankheiten und Schwangerschaftsprobleme zu vermeiden sowie auf eine entsprechende Sexualerziehung. Die Auswertung dieser Arbeit und der mit den Familien und Lehrern war Anlaß, das Projekt auf die 2.100.000 Sekundarschüler des ganzen Landes auszudehnen.

Studien zufolge sind mit dem Programm die verfrühten Schwangerschaften und das damit verbundene Verlassen der Schule zurückgegangen und es ist eine bessere Kenntnis der Verhütungsmethoden erreicht worden. Schüler, die vorher nur äußere Attraktivität als Voraussetzung für die Aufnahme sexueller Bezie-

hung nannten, sprachen nun vom Verliebtsein, der Gesundheit des Partners und daß beide es wollen, als wichtigste Punkte.

Letzteres ist besonders wichtig, da sich die Bemühungen des Bildungsministeriums um das Programm nicht allein auf die biologischen Aspekte konzentrieren, sondern bei der Thematik auch auf Gefühle, das Sichverstehen, die Werte und Empfindungen berücksichtigen.



Das Programm ist kein neues Unterrichtsfach, sondern will als Teil der gesamten schulischen und außerschulischen Erziehung verstanden werden.

Dieser Gedanke stand vom 8. bis 12. März über dem 10. Workshop für Sexualerziehung des Pädagogischen Instituts Enrique Varona und dem 6. Sexologieworkshop des Finlay-Krankenhauses, die Dr. Alfonso Farnós vom UN-Bevölkerungsfonds in Kuba, und Dr. Maria Antonia Torres vom MINED leiteten.

ZOOM

ARAFAT EMPFÄNGT KUBANISCHEN
BOTSCHAFTER

• DER Präsident des Palästinensischen Autonomiegebietes, Yassir Arafat, empfing in Tunis den kubanischen Botschafter Claudio Ramos, der ihm einen Brief von Präsident Fidel Castro überreichte. Bei dem Gespräch informierte Ramos den Palästinenserführer über die kubanische Lage und gemeinsam werteten sie die langjährigen Beziehungen der gegenseitigen Solidarität und Zusammenarbeit aus. Arafat übermittelte dem Vorsitzenden des Staats- und Ministerrates Kubas Grüße und dankte der Kubanischen Revolution für ihre unveränderte Unterstützung der gerechten Sache des palästinensischen Volkes bei der Ausübung seiner unveräußerlichen Rechte besonders in der heutigen schwierigen Lage, die durch die unnachgiebige Hal-

tung der Regierung Israels bei der Erfüllung der unterzeichneten Verträge entstanden ist.

VERSAMMLUNG DER HEILSARMEE

• GENERAL Paul Rader, internationaler Leiter der Heilsarmee, reiste nach Kuba, um am Kongreß '99 dieser Organisation teilzunehmen, die in der Episkopalkathedrale der Heiligen Dreieinigkeit von Havanna stattfand. Über 40 Delegierte aus England, USA, Lateinamerika und der englischsprachigen Karibik nahmen daran teil. Persönlichkeiten wie Kommissar Alex Hughes, internationaler Sekretär für ganz Amerika, und Oberst Robin Forsythe, territorialer Leiter der nördlichen Region Lateinamerikas, befanden sich unter den Gästen. Anläßlich seines ersten Besuchs in Kuba wurde Rader von Mayor Felipe Prieto, Divisionskommandeur der hiesigen Heilsarmee, und von Caridad Diego, Leiterin der Abteilung Religiöse Angelegenheiten beim Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas empfangen.

IM NATIONALARCHIV

• DAS Nationalarchiv Kubas, in dem das historische Andenken der Nation aufbewahrt ist, gibt bekannt, daß in seinem Sitz in La Habana Vieja im März ein

Buchbinderworkshop stattfindet, den das Nordöstliche Institut der USA für die Konservierung von Dokumenten ausrichtet und an dem Prof. Todd Pattison teilnehmen wird. Zudem ist ein Seminar über Gegenwartskunst gemeinsam mit dem Kunstinstitut Königin Sofia des Nationalmuseums Spaniens und Fachleuten des Museums für Moderne Kunst von New York angekündigt. Im Mai wird Jeanne Drews, Restauratorin an der US-Universität John Hopkins, einen Restaurationsworkshop leiten. Im November findet die 2. Internationale Konferenz zur Konservierung von Papier und Fotografien statt.

40 MILLIONEN BLEISTIFTE

• DAS Unternehmen für Lehrmaterial in Manzanillo im Osten Kubas stellt in diesem Jahr 40 Millionen Bleistifte her (die ersten fünf Millionen werden bereits an den Schulen der Provinz Granma verteilt). Das Bildungsministerium erhält 25 Millionen Stück und die restliche Menge wird in Devisenläden angeboten. Es handelt sich um eine gemeinsame Produktion mit der Volksrepublik China, die die Holzrohlinge und Graphit aniefert und die Maschinen zur Verfügung gestellt hat, mit denen zwei Bleistiftsorten zusammengesetzt werden: ein sechseckiger mit goldener Aufschrift und ein runder mit Bildern.

Ein ökologisches Kleinod in Havanna



Der wiederbelebte Almendares-Parks und seine Grünanlagen sind für Kinder und Verliebte ein Geschenk

- Ein Gedanke von 1912 wird wieder aufgenommen, damit die Menschen lernen im Einklang mit der Natur zu leben
- Das 700 ha große Gebiet umgibt den Rio Almendares in Havanna • Das Projekt will sich selber tragen

LILLIAM RIERA - Granma Internacional
FOTOS: RAUL LOPEZ - Granma

• DER Wunsch der Hauptstädter nach einer grünen Lunge mitten in der Stadt ist nicht nur eine Herausforderung für Ingenieure und Architekten, sondern auch für jene, die eine bessere Lebensqualität anstreben und von Natur umgeben sein wollen.

Havanna hat vier wundervolle Parkanlagen: den Leninpark, den Botanischen Garten, den Zoologischen Garten und das Messegelände EXPOCUBA. Sie wurden in den Jahren der Revolution außerhalb der Stadt in einer Zeit angelegt, in der es das Land sich leisten konnte, sich derartig großen Objekten zu widmen. Aber die Vorstellung von einem Erholungsgebiet in der Stadt selbst, so wie in anderen Weltmetropolen, bestand schon lange vorher.

Erste Anregungen für einen solchen Raum gab es bereits 1912, als sich Havanna nach Westen und der Stadtteil Marianao nach Nordwesten hin auszudehnen begannen, wobei der Rio Almendares die Hauptachse bildete. Zwischen 1925 und 1928 besuchte der französische Gartenbauingenieur und Konservator der Pariser Parkanlagen Jean Claude Nicolas Forestier Havanna. Als er sich einen groben Überblick über Topographie und Geographie verschafft hatte, sah er sofort, daß ein Großer Nationalpark entlang des Flusses der Gesundheit der Stadt dienlich sein würde.

Aber der größte Teil des Vorhabens mußte 1929 aufgrund der Weltwirtschaftskrise, des Drucks der Privateigentümer und ihrer Boden-

spekulationen sowie des Verhaltens der neokolonialen Regierungen wieder aufgegeben werden.

Der Rahmenplan des späteren Parque Metropolitano de La Habana (PMH) wurde erst 1989-90 von einer Gruppe von Architekten und Studenten unter der Leitung von Prof. José Enrique Fornés erarbeitet. Die Arbeit kam aus den bekannten wirtschaftlichen Gründen erneut zum Erliegen und erst 1994 konnte an ihre Fortsetzung gedacht werden.

Das Projekt zieht sich im Zentrum durch die vier Stadtbezirke Plaza, Playa, Cerro und Marianao. Dabei bezieht es neun Siedlungen, in denen 200.000 Menschen leben, mit ein. Das 700 ha große Gelände begleitet den Almendares auf

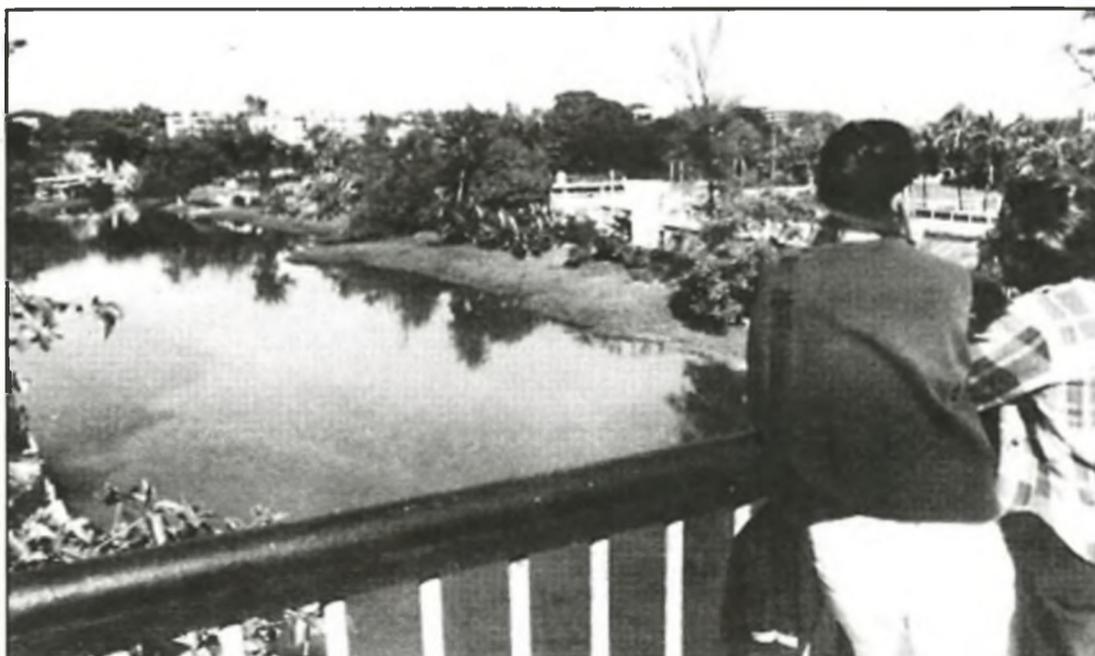


In der gleichen Halle in Miramar, in der das Modell der Stadt Havanna ständig ausgestellt ist, kann derzeit auch das Modell des Parkes, so wie er einmal aussehen soll, besichtigt werden. Nach Abschluß der Arbeiten wird das Modell in die Ökologische Aula des PMH umziehen

seinen letzten 9,5 Kilometern und umfaßt 25 Industriebetriebe sowie ein in neun Höfe untergliederten landwirtschaftlichen Betrieb.

Im Unterschied zu anderen großen Parkanlagen, bei denen Enteignungen stattfanden, Familien umquartiert und Bauernhöfe verlegt werden mußten, "wird im Falle des PMH nichts verändert", betonte der Direktor dieses städtebaulichen, sozialen und ökologischen Projektes, Reyes Villafruela, gegenüber Granma Internacional. "Der Schlüssel zum Erfolg liegt darin, das Bestehende mit dem Neuen harmonisch zu verbinden".

"Wir haben uns vorgenommen, einen umweltaktiven Raum für und durch die Gemeinden zu schaffen, der bei den Bewohnern der Hauptstadt



Der Almendares, der größte Fluß der Stadt, ist die zentrale Achse des Projektes

so beliebt werden soll, wie der Malecón", sagt Reyes.

Historisch und archäologisch wertvolle Stätten, wie die Reste des Staudamms El-Husillo, der 1592 gebaut wurde, der Zanja Real (Königlicher Graben) und des Aquäduktes Fernando VII. (1857) werden ebenso in den PMH mit einbezogen wie der Stadtwald von Havanna, der Almendarespark, der Forstpark und die Gärten der Brauereien La Polar und La Tropical, die Merkmale aus dem katalanischen Modernismus der Jahrhundertwende aufweisen.

Die reiche und vielfältige Waldvegetation mit als lebende Fossilien bezeichneten Bäumen und eine wertvolle Sammlung exotischer und einheimischer Bäume, wie die großen Feigenbäume im Forstpark, werden den Besucher des Erholungsgebietes am Rio Almendares angenehm überraschen.

DIE ANWOHNER MACHEN SICH DAS PROJEKT ZU EIGEN

Im Rahmen des PMH laufen zur Zeit schon sechs Entwicklungsprogramme, darunter solche für Sanierung und Schutz - eines der wichtigsten -, für Forstwirtschaft, ein soziokulturelles, eins zur Partizipation und eins zur Umwelterziehung.

Wenn die Ergebnisse auch positiv sind, "sind wir noch längst nicht zufrieden", sagt Reyes, der von der Arbeit des letzten Jahres berichtet. Aber die Bewohner haben sich das Projekt zu eigen gemacht. "Je mehr Möglichkeiten zur Partizipation man ihnen gibt, desto mehr bringen sie sich selbst ein."

"Die Hygienemaßnahmen in El Fanguito, einem problematischen Wohnviertel am Almendares im Vedado, und das Sammeln und Recyclen von Abfällen durch 70 Familien des Stadtteils Pogolotti in Marianao sind gute Beispiele dafür", erläuterte er.

Die Abgeordnete von El Fanguito, Eulalia Cano, berichtet von zwei Brigaden, die wilde Müllhalden am Flußufer und wuchernde Wasserpflanzen beseitigen, um so die unhygienischen Wohnverhältnisse zu verbessern.

DIE SÄUBERUNG DES FLUSSES DRÄNGT

Grundlegend ist allerdings die Reinigung des Almendares - er steht auf der Liste der acht vorrangig zu behandelnden Flußläufe -, denn davon hängt die Gesundheit der gesamten Umgebung ab, betont Reyes. "Wir können nicht von einer grünen Lunge sprechen, wenn die Wirbelsäule geschädigt ist".

Da 80 Prozent der in den Fluß gelangenden Abwässer von Industriebetrieben eingeleitet werden, arbeitet eine interministerielle Gruppe daran, kontaminierende Betriebe auszulagern. Die verbleibenden Firmen sollen vertraglich verpflichtet werden, ihre Abwässer entsprechend zu klären.

Hier erwähnte Reyes lobend die Arbeit des Wasserwerks der Provinz, das für die Ver- und Entsorgung zuständig ist. Es nutzte 93.000 Dollar, die ihm von der Regierung zugewiesen wurden, um die Sanierung der Kläranlage von Maria del Carmen in Angriff zu nehmen. Trotzdem werden noch ausländische Partner gesucht, um den Rest der Arbeiten zu finanzieren.

Für den großen kubanischen Dichter José Lezama Lima war der Rio Almendares so groß wie der Ganges, die Seine oder der Amazonas. "Ich würde ihn nicht als den schönsten bezeichnen... aber er ist mein Fluß, mein Land, mein Blut", schrieb Dulce María Loynaz, die berühmte Lyrikerin.

Damit der Almendares wieder Inspirations- und Lebensquelle werde, muß man ihn retten und schützen.

DER HALBE PARK MUSS AUFGEFORSTET WERDEN

Ein weiteres Ziel der Parkleitung ist die Aufforstung von 50 Prozent des Parkes. "Wir haben in vier Forstbetrieben eigene Baumschulen, so daß *Mein grünes Programm* gewährleistet ist." Reyes informierte, daß den Stadtbezirken im vergangenen Jahr 61.380 Baumsetzlinge übergeben wurden.

Mangelndes botanisches Wissen und Gering-schätzung der städtischen Aufforstung führen zu willkürlicher Abholzung der Bäume, mißbräuchlicher Nutzung der Pflanzgebiete und deren Schädigung.

Seit 1998 gibt es für die Kinder der Schulen Emiliano Zapata in Marianao und República del Perú in Plaza Arbeitsgemeinschaften zur Um-



Die anliegenden Industriebetriebe werden die Bestimmungen zur Abwasserbehandlung erfüllen müssen



Die Auslagerung von Siedlungen wie El Fanguito ist ein langfristiges Ziel. Heute arbeiten die Bewohner an ihrer Sanierung mit

welterziehung, in denen sie vielfältige Arbeiten zur Pflege der Umwelt verrichten.

Naturinteressierte können auch an den Vortragsreihen und Workshops in der Ökologischen Aula im Forstpark teilnehmen. Dort entsteht ein modernes Dokumentationszentrum und ein Ökorestaurant, erklärte uns Isabel Guzmán, eine der Architektinnen des Projekts.

Für die notwendige Bewachung des Parks wurde eine Gruppe von Waldhütern geschaffen, die dem Innenministerium untersteht.

EINE GRÜNE BOTSCHAFT FÜR DIE GEMEINDEN

Neue Bänke, saubere Grünanlagen, eine gerade eröffnete Grillgaststätte... im Almendares-Park sind sichtbare Veränderungen festzustellen, "die sich an der größeren Besucherzahl bemerkbar machen". Im Freilichttheater des Parks tritt zur Freude von Groß und Klein eine Künstlergruppe auf.

Eine Schauspielerin der Gruppe erzählt davon, wie der Park es verstand, das Theater als wichtigen Ausdruck der Kultur in Siedlungen wie El Husillo, La Guayaba, El Fanguito zu tragen... "Mit unsrer Kunst gelangen wir über die Kinder in das Herz der Gesellschaft, in die Familien."

An diesem wunderbaren Projekt beteiligen sich die Botschaften Kanadas, Großbritanniens sowie mehrere kubanische und ausländische NGO's.

Dank dieser Zusammenarbeit konnten seit 1995 bis heute über 20 Bauvorhaben mit einem Kostenaufwand von über 700.000 Dollar fertiggestellt werden. Wie Reyes feststellte, kann der PMH nicht allein durch Unterstützung erhalten werden, "wir haben uns als Einrichtung gefestigt, und ich glaube, es ist an der Zeit, daß wir uns wirtschaftlich selbst tragen".

Eigentlich beweisen die 23 Erholungsstätten im Park, "daß er letztendlich für alle da ist und daher auch alle für ihn verantwortlich sind", stellte sein Direktor heraus.



Der Stadtwald von Havanna mit seiner üppigen Vegetation birgt auch Pflanzen, die als lebende Fossilien bezeichnet werden

JOAQUIN ORAMAS - *Granma Internacional*
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ

• IM Biopräparatewerk BIOCEN wurden jetzt hochmoderne Vorrichtungen zur Haltung der Versuchstiere installiert. Das bedeutende Forschungsinstitut befindet sich in Bejucal, einer Gemeinde 30 km südlich von Havanna.

Biopräparate sind Erzeugnisse aus natürlichen Rohstoffen ohne Zusatz synthetischer Bestandteile.

Mit dem neuen Betrieb kann BIOCEN allen internationalen Anforderungen gerecht werden und seine Kapazität für Versuchsreihen von Impfstoffen und anderen Medikamenten beachtlich erhöhen. Dafür stehen zehn Versuchsräume mit Mäusen, Meerschweinchen und Kaninchen zur Verfügung. Außerdem sind verschiedene Laboratorien vorhanden, in denen der Gesundheitszustand der Versuchstiere überwacht wird.

Die moderne Installation für die Tierhaltung stellt einen Fortschritt im Bereich der Vorarbeiten zur Herstellung von über 50 Nährböden für die Mikrobiologie, für Peptone und das bakteriologische Agar-Agar u.a. dar, die bereits im Erzeugnisregister eingetragen und für den Handel freigegeben sind. Im Angebot des Werkes wird zudem besonders auf Produkte hingewiesen, die der Kontrolle der Umwelt und Isolierung von Mikroorganismen dienen.

BIOCEN ist auch der Betrieb, der das Abfüllen des Hepatitis-B-Impfstoffs unter sterilen Bedingungen garantiert. Zusätzlich besorgt er die Endverpackung und die Auslieferung für die Kommerzialisierung. Gemeinsam mit dem Institut für Gentechnik, einer weiteren namhaften kubanischen Forschungseinrichtung, stellt BIOCEN auch den Wirkstoff für die Impfen her.

Zur Erweiterung des Instituts werden derzeit modernste Ausrüstungen zur Herstellung rekombinierbarer Hepatitis-B-Impfstoffe installiert - eine Investition von zwei Millionen Dollar. Mit der neuen Anlage soll erreicht werden, daß die Qualität des Erzeugnisses durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) anerkannt wird und der Impfstoff somit an internationale Organisationen für soziale Programme verkauft werden kann.

BIOCEN ist im Besitz des Qualitätszeugnisses ISO 9002 für die Herstellung von Impfstoffen, Nährböden, des Stärkungsmittels Trofin und anderer Erzeugnisse. Die Anerkennung durch die WHO ist der nächste Schritt und eine wichtige Voraussetzung für die Menge von Impfstoffen, die zu Preisen, unter dem des Weltmarktes, verkauft werden können.

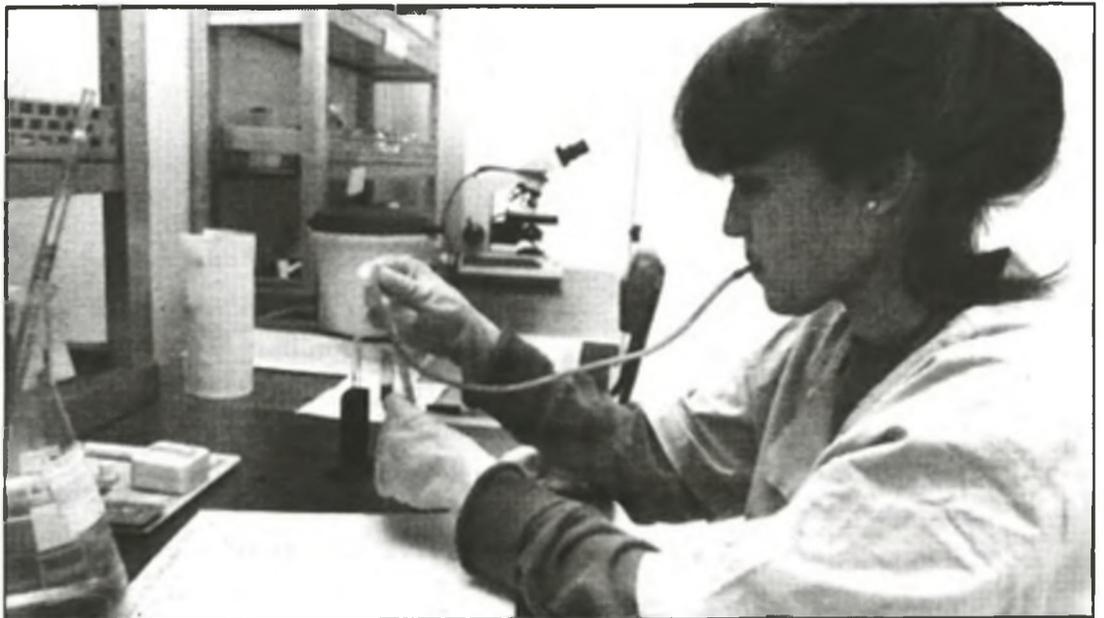
Bis auf die Abfüllung ist die neue Anlage vollautomatisch und ihre peripheren Vorrichtungen werden über eine Zentralinheit gesteuert. Wie Roberto Figueroa, Leiter der neuen Anlage, mitteilt, liegt ihre Kapazität bei 14.000 Stück/h und es wird mit einem Jahresausstoß von ca. 25 Millionen Einheiten im Jahr gerechnet.

Das neue Impfstoffwerk besteht aus einer Materialzubereitungs- und einer Rezepturenabteilung, zwei Abfüllhallen, einer halbautomatischen Serumkontrolle und einer Etikettierungsanlage.

Ein sehr gefragtes BIOCEN-Erzeugnis ist das Stärkungsmittel Trofin, das aus natürlichen Rohstoffen ohne Zusatz von synthetischen Stoffen hergestellt wird, erklärte der Leiter der Trofinforschung, Dr. Raúl González.

Ein Aufgabenbereich der Wissenschaftler vom BIOCEN ist die Allergenforschung. Die Forscher entwickeln Impfstoffe zur prophylaktischen und Heilbehandlung aller allergischen Krankheiten wie beispielsweise Bronchialasthma, Rhinitis und Dermatitis.

Ein weiterer Arbeitsbereich beschäftigt sich damit, neue Darreichungsformen für das Trofin zu suchen. Die Forschungen gehen dahin, es sowohl flüssig, in Tablettenform und als Pulver anzubieten. Zum Verkauf gelangen sie dann in Flakons, die zum Zeitpunkt des Gebrauchs mit Wasser aufgefüllt werden müssen, oder als Einzelverpackungen.



Im BIOCEN arbeitet hochqualifiziertes Forschungspersonal

Impfen aus der High-Tech-Fabrik

• Hochmoderne Vorrichtungen zur Versuchstierhaltung und ein neues Werk zur Herstellung des Hepatitis-B-Impfstoffs sorgen für technischen Fortschritt im Institut für Biopräparate



Die Forschungen erfüllen alle internationalen Anforderungen

Ein dritter Forschungsbereich beschäftigt sich mit Nährböden, um neue Produkte, die sich von den bisher gängigen unterscheiden, auf den Markt zu bringen. Es handelt sich dabei um chromogene Mittel, ausgehend von den chemischen Reaktionen der Bakterien während ihres Wachstums. Die Bakterien sind unter diesen Bedingungen in der Lage, auf gewisse Komponenten einzuwirken.

Der vierte Forschungsschwerpunkt stellt sich die Aufgabe, das Herstellungsverfahren des Hepatitis-B-Impfstoffes technologisch zu verbessern. Die Möglichkeit, Veränderungen vorzunehmen, um die Produktivität zu steigern, ist immer gegeben, stellt Dr. González fest.





Naela vertraut auf ihre baldige Genesung



Professor Rodrigo Alvarez Cambras, Leiter des Chirurgeteams

JOSÉ A. DE LA OSA - Granma

• IM Orthopädischen Krankenhaus Frank País nahm ein Chirurgeteam unter Leitung von Professor Rodrigo Alvarez Cambras erstmalig eine vollständige Becken- und Hüfttransplantation in Cuba vor. Experten sprechen von einer "hervorragenden wissenschaftlichen Leistung".

Drei Tage nach der Operation verläuft die Genesung der 17jährigen Patientin Naela Piloto Alameda auf der Intensivstation des bekannten Krankenhauses gut.

Die Ärzte der Orthopädieklinik fanden in ihren jüngsten Recherchen in der internationalen Fachliteratur keinen Hinweis auf einen ähnlichen Eingriff in einem anderen Land der Welt.

Naela war 15 Monate vor der Operation in der Industriewerkstatt, in der sie in Bayamo arbeitete, auf dem Heimweg die Treppen hinuntergestürzt. "Anscheinend war mir weiter nichts passiert, ich hatte mir auch nichts gebrochen, aber als ich am nächsten Tag rannte, versagten mir die Beine, so daß ich fiel und danach zu hinken begann", erinnerte sie sich.

Tage darauf konnte sie bereits die Beine nicht

HOSPITAL FRANK PAÍS

Erste Becken- und Hüftgelenktransplantation

• Patientin Naela Piloto Alameda aus Bayamo erholt sich gut

mehr bewegen, "ich saß und lag nur noch", denn ihr rechtes Bein war beinahe gelähmt.

Die Fachärzte stellten fest, daß ihr Leiden nicht die Folge des Sturzes war, sondern einer unheilbaren Beschädigung des Beckens zuzuschreiben war, die zum Zeitpunkt der Operation bereits 80 Prozent der rechten Beckenseite einnahm.

Den chirurgischen Eingriff als ein großartiges Mittel der Wissenschaft, Naelas Leben zu retten, übernahmen Professor Alvarez Cambras und seine Mitarbeiter, die mit größter Umsicht jeden Schritt planten: Sie beseitigten die stark ausge dehnte Verletzung mit dem Becken und dem Hüftgelenk.

Das solidarische und großzügige Verhalten einer kubanischen Familie, die ihren Sohn verloren hatte und dessen Organe der Gewebekbank des Krankenhauses Frank País spendeten, ermöglichte die vollständige Wiederherstellung Naelas.

"Wir rechneten mit acht bis zehn Stunden für die Transplantation", erläuterte Professor Alvarez Cambras GI, "tatsächlich reichten vierein-

halb Stunden gewissenhafter Arbeit, die von den Chirurgen das Talent eines Bildhauers verlangten".

Naela erholt sich unter der liebevollen Betreuung der Ärzte und Schwestern auf der Fachstation. Die Beine müssen mehrere Wochen völlig stillliegen, um die Bewegung der Hüfte zu vermeiden. Immunsuppressive Medikamente helfen dabei, das Abstoßen der Transplantation zu verhindern.

Nach Meinung der Fachärzte werden Knochenverpflanzungen "immer recht gut vom Organismus aufgenommen", wobei der Anpassungsprozeß ca. 30 Tage dauert.

Das Ärzteteam setzte sich zusammen aus den Chirurgen Dr. Manuel Jaca Tornés und Dr. Rodrigo Alvarez Lorenzo; den Klinikärzten Dr. Raúl Acosta und Dr. Oscar Nordelo und der Anästhesistin Dr. Hilario Cortina; der OP-Schwester María Victoria Echenique und dem Histologen Dr. Eddy Sánchez Noda. Dr. Francisco Martínez ist der Leiter der Intensivstation.



VON DER DOLLARISIERUNG ZUR ENTDOLLARISIERUNG

Ist die Rückkehr zum Peso möglich?

• In einem Interview mit der Gewerkschaftszeitung *Trabajadores* äußerte sich Alfredo González Gutiérrez, einer der anerkanntesten Wirtschaftswissenschaftler Kubas zum Problem der Dollar-Ökonomie innerhalb der kubanischen Wirtschaft

EDUARDO JIMÉNEZ GARCÍA

• In einem Essay, das kürzlich in der Zeitschrift *Temas* erschienen ist, erklären Sie, die stärkste Herausforderung für die kubanische Wirtschaft sei die Dollarisierung...

Die Dollarisierung ermöglichte den Übergang von einem System der materiellen Wirtschaftsregulierung, in dem jedem Betrieb spezifische Aufgaben gestellt und die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt wurden, in ein zu einem anderen, mehr dezentrales System, das sich an den Finanzen orientiert. Dem Tourismus z.B. wird weder die zu erreichende Besucherzahl vorgegeben, noch welche Art von Service er anzubieten hat oder wie die Hotels zu verwalten seien. Jetzt versucht man zu gewährleisten, daß dem Staat ein bestimmter Nettobeitrag überwiesen wird, aber den jeweiligen Unternehmen ist es überlassen, wie sie das erreichen. Im Rahmen all der Veränderungen, die in diesen Jahren vorgenommen wurden, war dies eine der bedeutendsten, obwohl sie kaum jemand wahrgenommen oder besonders betont hat. Dadurch wurde u.a. ermöglicht eine ganze staatliche Behörde aufzulösen, die für die materiell-technische Versorgung, und das fast über Nacht. Die materielle Absicherung wurde damit zu einer dezentralen Operation des Handels.

Diese Dezentralisierung wäre mit der Landeswährung nicht zu schaffen gewesen, denn es war zu viel Geld im Umlauf, sowohl in den Unternehmen als auch unter der Bevölkerung, und unsere Preise und Buchführungssysteme hätten die erforderliche Kontrolle nicht ausüben können. Zudem hätte eine Abwertung des Peso

stattfinden müssen, die unter jenen Bedingungen völlig kontraproduktiv gewesen wäre.

Wie sieht der Weg von der Dollarisierung zur Entdollarisierung aus?

Entdollarisierung ist gleichbedeutend mit der Stärkung der nationalen Währung, mit starken finanziellen Restriktionen in den Unternehmen, einem offiziellen Wechselkurs, der wirtschaftlich begründet ist und in gewissem Maße die Möglichkeit für Unternehmen zur Konvertierbarkeit. Für uns ist das alles Neuland und so etwas verursacht immer Ängste, aber je eher wir Erfahrungen in dieser Richtung sammeln, um so schneller können wir die Souveränität des Peso zurückgewinnen.

Im Bereich der Bevölkerung weist die Entdollarisierung andere Charakteristika auf. Hier gilt es, zwei wesentliche Probleme zu lösen. Zum einen ist der Umtauschkurs auf dem informellen Markt nach wie vor exzessiv hoch, was zu einem unverhältnismäßigen Unterschied zwischen den Einkommensbeziehern in Devisen und denen in Peso führt. Dabei spielt meines Erachtens auch die Tatsache eine Rolle, daß wichtige Güter des Grundbedarfs nur gegen Dollar erhältlich sind. Ich denke, das Angebot in Dollar sollte auf eine ausgewähltere Palette von Erzeugnissen beschränkt werden, und die Güter des täglichen Bedarfs der Bevölkerung müßten stärker in Peso angeboten werden. Damit würde der Trend zum Dollar beträchtlich nachlassen. Der Verkauf von Brot besserer Qualität, von Öl, Toilettenpapier u. a. Waren für Peso, ist ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung.

Ein weiterer Faktor, der dazu beitragen könnte, den Peso substantiell zu stärken, ist eine Aus-



Alfredo González Gutiérrez erhielt in diesem Jahr den nationalen Wirtschaftspreis

weitung des Angebots an landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Ein größeres Angebot ließe die Preise zurückgehen und niedrigere Preise sind gleichbedeutend mit einer höheren Kaufkraft der nationalen Währung. Allerdings ist die Zahl der Basiskooperativen, die auf den Agromärkten Waren anbieten, noch zu gering. Man darf nicht vergessen, daß über 50% des Familieneinkommens für Nahrungsmittel ausgegeben werden und jede Verbesserung bei diesem Ausgabeposten große Wirkung hat.

Zudem ist zu beachten, daß der Konsum in Dollar in den letzten Jahren höher anstieg als der in Peso. Bekanntlich werden die Nettoeinnahmen der Devisenläden für den Konsum der

Bevölkerung und für Sozialleistungen ausgegeben. Allerdings stehen die Steigerung des Konsums in Peso und die in Dollar nicht immer in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Dieses Verhältnis muß beachtet werden, sonst kann die mobilisierende Rolle der Gehälter nicht zurückerlangt werden und die Motivation wird auf den Besitz von Dollar umgeleitet.

Meines Erachtens wäre es nicht sehr realistisch anzunehmen, daß sich die Mechanismen des Dollarumlaufes kurzfristig grundlegend ändern werden. Letztendlich haben sie positive Auswirkungen auf die Reaktivierung des Verbrauchs gehabt, aber trotzdem sollte stets versucht werden, die möglichen negativen Folgen zu begrenzen.

Nach welcher Logik wird der offizielle Wechselkurs von 1:1 beibehalten; welche Erfolge und Einschränkungen brachte er?

In einer Situation schwerster Währungsprobleme und eines Systems unternehmerischer Aktivitäten, das erst beginnt, auf die neuen dezentralen Mechanismen zu reagieren, hätte die Änderung des offiziellen Wechselkurses kontraproduktive Effekte gehabt. Wenn man auf diese Art z. B. die Einnahmen eines unrentablen Exportbetriebes erhöht, so könnte das, statt ihn zur Erhöhung seiner wirtschaftlichen Aktivitäten anzuregen, zur Lähmung seiner Initiative führen. Dieser überbewertete Kurs würde auch die Importsubstitution beeinträchtigen, obwohl das Ministerium für Finanzen und Preise in bestimmten Fällen verfügen kann, Produktionen durch einen günstigeren Wechselkurs des Dollars zum Peso zu stützen, wenn die Importsubstitution wirtschaftlich begründet ist.

Diese Pause hat sich als günstig erwiesen, denn sie hat ausgehend von der Kontrolle der Finanzen und der Erhöhung der Effizienz zur Wertschätzung des Peso beigetragen.

Wie lange kann man diese Pause durchhalten?

Makroökonomische Maßnahmen und die Mikroökonomie stehen in einer gewissen Wechselbeziehung, wenn auch in einem so komplizierten Wandlungsprozeß wie dem unseren immer Spielräume bestehen, wie diese Beziehung einzuschätzen ist. Meines Erachtens sind die Voraussetzungen für den Beginn einer Bewegung in Richtung eines realistischeren offiziellen Wechselkurses bereits gegeben. Damit würden in der Folge Voraussetzungen für bessere Beziehungen in der Mikroökonomie geschaffen.

Seit drei Jahren hat sich die Liquidität praktisch nicht verändert, aber bedeutende Preissenkungen haben nicht stattgefunden, die die Kaufkraft der nationalen Währung erhöhen würden. Wie schätzen sie diese Lage ein?

Es gibt Dinge, die man im Bereich der Verteilung machen kann und andere müssen im Bereich der Produktion geregelt werden.

Nachdem neben den Preiserhöhungen aufgrund des Sanierungsprozesses die Einkünfte aus den neuen Eigentumsformen und den Märkten aufgenommen sind, haben die normalen Löhne als Zugang zum Konsum an Bedeutung verloren.

Dieses Problem ist ernster als das der verfügbaren Geldmenge oder der Liquidität allgemein. Letztere stehen mittlerweile in einer gewissen Beziehung zu dem Volumen an wirtschaftlichen Aktivitäten.

Es ist nicht gerecht, einen willkürlichen Druck auf die Ersparnisse auszuüben - sie sind ebenfalls eine Komponente der Liquidität -, denn sie erfüllen eine wichtige soziale Funktion. Vielmehr müßte den Inhabern von Sparkonten, die mehr als 10.000 Peso aufweisen, ein attraktives Angebot in nationaler Währung unterbreitet werden. Es geht dabei nicht um die Befriedigung individueller Bedürfnisse wie Lebensmittel und Bier, sondern um größere Anschaffungen.

Eine Zeit lang wurde die Stabilität der Löhne als Anker der Sanierungsmaßnahmen angesehen; aber während diese relativ konstant blieben, bewegten sich andere Dinge weiter. Um die Realeinkommen zu erhöhen, muß das Gesamtangebot gesteigert werden und das bedeutet mehr Produktion. Aber es gibt auch noch in der Frage des Geldumlaufs und der Verteilung Spielräume, um die relative Stellung der Löhne zu verbessern. Die vor kurzem getroffenen Entscheidungen, in einigen Sektoren die Löhne anzuheben - bei einer entsprechenden Angebotserhöhung - sind positive Schritte in diese Richtung.



*Straßenverkauf
in Devisen...*



*...und in
Peso*



*Verkaufscontainer
mit Waren, die in
Devisen verkauft
werden, schießen
in den Städten
überall wie Pilze
aus dem Boden*



Auch in traditionellen Restaurants und Gaststätten wie der Bodeguita del Medio muß in Devisen gezahlt werden

Neues Leben in der Busfabrik

• Wie in anderen Wirtschaftssektoren, so ist auch in der Fahrzeugmontage ein Aufwärtstrend zu erkennen

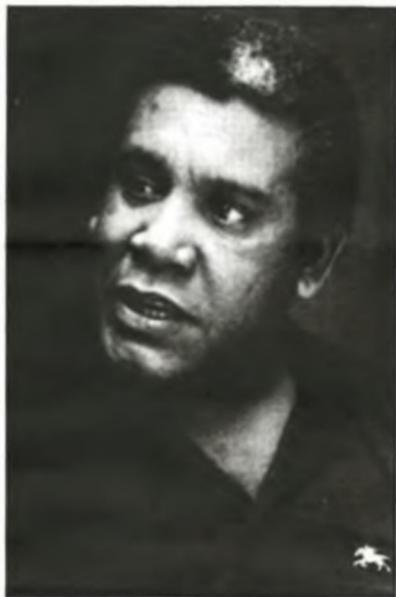
JOAQUIN ORAMAS
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ

• WENN man auch nicht behaupten kann, daß die drängenden Transportprobleme damit behoben werden, so ist es doch eine gute Nachricht, daß der Fahrzeugmontagebetrieb im 50 km westlich von Havanna gelegenen Guanajay wieder auf Hochtouren läuft.

Die Bewohner der Hauptstadt nahmen die ersten neuen Busse, die aus einer brasilianischen Karosserie und einem Mercedes-Benz-Fahrgestell bestehen, erfreut in Besitz. "Unsere Lage ist jetzt günstig", sagt Oscar Pedrosa Pérez, der stellvertretende Produktionschef.

Wie andere Produktionsbetriebe litt auch dieser unter der Wirtschaftskrise, die mit der Auflösung des sozialistischen Lagers und der darauffolgenden verstärkten Blockade begann. Pedrosa Pérez meint allerdings, daß "unser Betrieb jetzt neu erwacht oder besser munter geworden ist, denn auch in den schwierigsten Momenten der *Período Especial* haben wir Ersatzteile und andere Komponenten hergestellt".

Im Vorjahr erwirtschaftete man über elf Millionen Peso, u.a. durch die Fertigstellung von 76 Stadtbussen



Oscar Pedrosa, stellvertretender Produktionsdirektor

sen und zusätzlich 86 Kleinbussen für den Tourismus.

Außerdem begann man südkoreanische Wagen zu montieren und Motoren bei den Traktoren der Zuckerkultur und anderer landwirtschaftlicher Bereiche auszuwechseln. Zusätzlich stieg die Produktion von Komponenten und Ersatzteilen.

Die Perspektiven für dieses Jahr lassen ebenfalls aufhorchen. Man nimmt sich vor, die Produktion um 30% zu steigern, um somit die Zahl der neuen Linienbussen in der Stadt zu erhöhen.

Die Fahrzeugmontage für den Tourismus wird allmählich zunehmen und außerdem ist die Fertigstellung von 250 LKW (6 t) vorgesehen.

José Luis Rodríguez versichert, daß sein Betrieb Qualitätsarbeit leistet, denn er verfüge über Fahrzeugmonteure mit langjähriger Erfahrung. So hätten diese von 1975 bis 1997 ca. 8.000 Omnibusse für den Stadt- und Fernverkehr und den Tourismus zusammengesetzt.

"In den 80er Jahren stellten wir täglich vier Fahrzeuge fertig", erklärte Pedrosa Pérez. In den ersten Jahren dieses Jahrzehnts montierte der Betrieb 200 Omnibusse und produzierte Ersatzteile für verschiedene Fahrzeuge. Diese Arbeiten haben ermöglicht, daß die Beschäftigten in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten im Werk bleiben und die Installationen genutzt werden konnten.



243 Betriebe haben sich mittlerweile in den Freihandelszonen des Landes angesiedelt

Einige Wirtschaftsdaten aus 1998

• 1998 wurden 58 internationale Joint Ventures zugelassen, darunter drei in neuen Investitionszweigen: Energie, Finanzen und Immobilien. Zehn Jahre nach Beginn des Prozesses ausländischer Investitionen im Land bestehen 345 Gemeinschaftsunternehmen, wobei die Hälfte nach Verabschiedung des Helms-Burton-Gesetzes entstanden. 63% der Unternehmen wurden mit Partnern aus Spanien (70), Kanada (66), Italien (52), Großbritannien (15) und Frankreich (14) gegründet. 75% (258) in den Bereichen Grundstoffindustrie, Tourismus, Leichtindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Bauwesen, Landwirtschaft und Metallurgie.

In den ersten Monaten d. J. kamen 18 neue Unternehmen hinzu. Über 100 weitere werden vorbereitet.

27 Unternehmen, deren Verträge abgelaufen oder die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen waren, wurden aufgelöst.

In den drei Freihandelszonen (Berroa, Wajay und Mariel) siedelten sich 170 neue Firmen an, so daß es bei Jahresende insgesamt 243 waren. 160 widmen sich Handel und Gewerbe, 34 der Produktion und 49 Dienstleistungen. In ihrer Mehrheit sind es spanische, panamaische, italienische, kanadische und mexikanische Firmen.

Vier neue Investitionsschutzabkommen wurden mit Belize, den Benelux-Staaten, Portugal und Bulgarien unterzeichnet. Bis zum Jahresende 1998 sind damit 34 Vereinbarungen mit 35 Ländern unterzeichnet worden, davon 19 nach Annahme des Helms-Burton-Gesetzes, und bis Februar 1999 zwei weitere mit Surinam und Panama, wobei mit zehn weiteren Nationen Verhandlungen begonnen haben.

Mit elf Ländern wurden bilaterale Kooperationsbeziehungen neu begonnen oder wiederaufgenommen, so daß zum 31. 12. 1998 zu 142 Nationen Handelsbeziehungen bestehen.

Die multilaterale Zusammenarbeit mit UN-Organisationen und mit NGO's im bilateralen Bereich wird fortgesetzt bzw. verstärkt.

Zum Jahresende war die Zahl der Kubaner, die in über 90 Ländern im Einsatz sind, bereits um 25% auf 3.510 angestiegen. Zudem arbeiten 780 Ärzte und medizinisches Personal in den von Hurrikan Mitch verwüsteten Ländern Honduras, Nicaragua und Guatemala, in Kolumbien, nach dem letzten Erdbeben, und im Gesundheitsprogramm, das für Haiti entwickelt wurde.



Auf einen Blick

REGELUNGEN FÜR GENMANIPULIERTE NAHRUNGSMITTEL VERLANGT

• DIE nächste Tagung des Codex Alimentarius im April in Ottawa werde erneut Gelegenheit bieten, Vorschriften zur Angabegenmanipulierter Nahrungsmittel festzulegen, äußerte ein Experte dieser größten Verbraucherorganisation der Welt. Der Codex Alimentarius wird über die Festlegung internationaler Normen für die Auszeichnung von Nahrungsmitteln beraten.

INTEGRATION MIT DER ANDENGEMEINSCHAFT

• DIE Außenminister der Andengemeinschaft erklärten die Integration mit dem MERCOSUR und der Europäischen Union zu einer ihrer außenpolitischen Prioritäten. Zum südamerikanischen Block bestehe geographische Nachbarschaft und der Handel mit der EU habe sich in den letzten Jahren merklich verstärkt.

SINKENDE GETREIDEPREISE

• ARGENTINISCHE Analytiker behaupten, die asiatische Finanzkrise und die fortbestehende Subventionierung der Landwirtschaft durch die EU und die USA würden heute den internationalen Preissturz bei Getreide stärker beeinflussen, als die Krise in Brasilien.

FÜR REGENERIERBARE ENERGIE

• MULTINATIONALE Konzerne und NGO's drängten die Weltbank, die Anwendung von alternativer Energie in den Entwicklungsländern zu fördern und von den Plänen zur Schaffung eines Handelsfonds für Schadstoffemissionen Abstand zu nehmen.

JAVIER SOTOMAYOR IVÁN PEDROSO

Hallenweltmeister

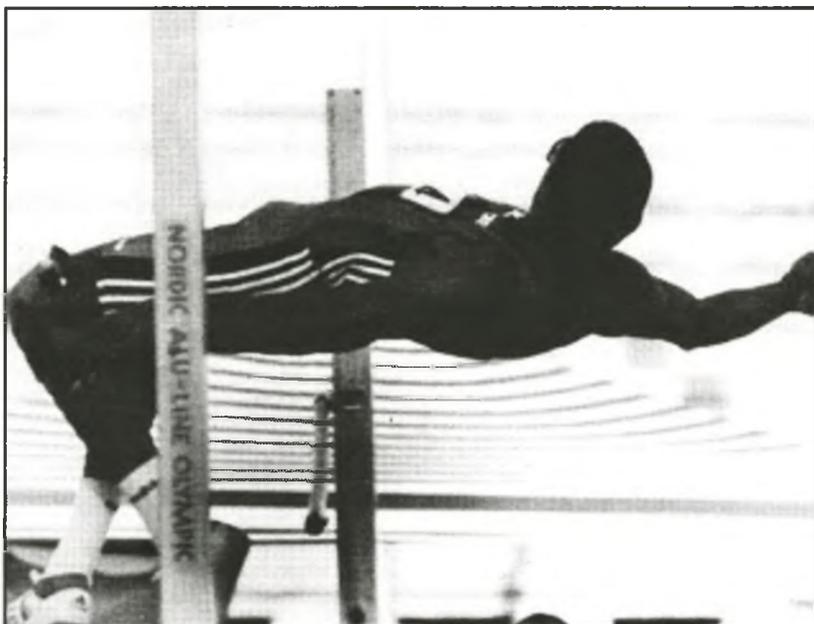
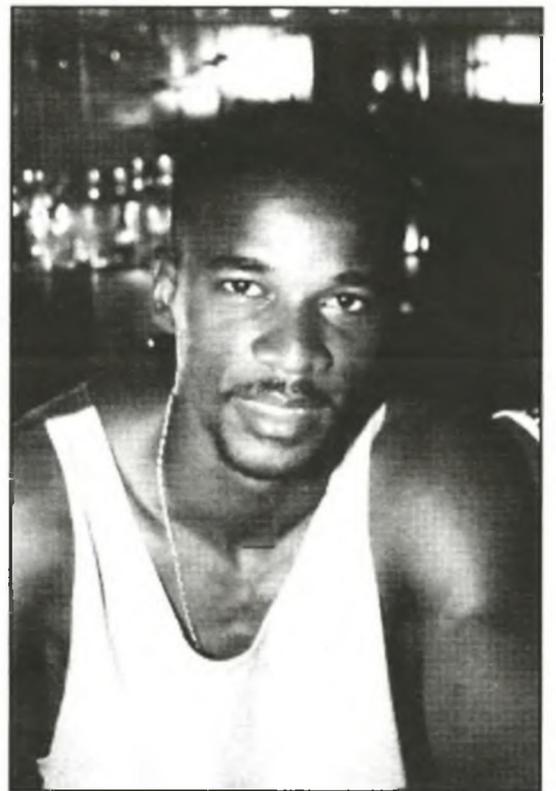


• DIE kubanischen Leichtathleten Javier Sotomayor und Iván Pedroso holten sich bei den Hallenweltmeisterschaften in der japanischen Stadt Maebashi den Titel im Hochsprung bzw. Weitsprung.

Soto siegte mit 2,36 Metern im ersten Versuch. Das brachte ihm zum dritten Mal die Weltmeisterschaft, zehn Jahre nach seinem ersten Titel, den er in Ungarn mit dem nach wie vor gültigen Weltrekord von 2,43 Meter erreichte.

Für Iván Pedroso war es der vierte Titel in Folge, den er mit der Jahresbestmarke von 8,62 Meter holte.

Beide Kubaner schnitten bei den Hallenweltmeisterschaften tadellos ab und können nun zuversichtlich für zwei große Open-Air-Wettkämpfe trainieren: die bevorstehenden Panamerikanischen Spielen im kanadischen Winnipeg und die Weltmeisterschaften in Sevilla.



Ja,

Ich bestelle
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM

6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise

gegen Rechnung

Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Srt. / Nr

BLZ

PLZ / Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
Verlag 8. Mai, Granma
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

BASEBALL

Ein Freundschaftsspiel von herausragender Bedeutung

• IN einem kubanischen Stadion die Hymne der USA zu hören und die Fahne dieses Landes zu sehen, ist an sich schon ein historisches Ereignis. Möglicherweise haben einige Medien deshalb dieses Spiel der kubanischen Nationalmannschaft gegen die Baltimore Orioles mit dem Tischtennismatch zwischen China und den USA vor dreißig Jahren verglichen

• IN diesem Spiel gegen einen US-Proficlub, das wegen der Feindseligkeiten der USA das erste nach 40 Jahren war, bewies die kubanische Auswahl das hohe Niveau ihres Baseballs

von ANNE-MARIE GARCIA
- Granma Internacional

• Das Wichtigste an diesem Spiel gegen die Mannschaft der Baltimore Orioles war, daß die kubanischen Baseballspieler mit ihrer knappen 3:2-Niederlage nach Verlängerung bewiesen haben, daß sie sich mit einer Mannschaft der Big Leagues messen können.

50.000 Zuschauer füllten das Stadion Latinoamericano der Hauptstadt, um diese sportliche Darbietung, die erste dieser Art seit 40 Jahren, mitzuerleben. Präsident Fidel Castro, der auch anwesend war, begab sich zur Begrüßung beider Mannschaften auf das Spielfeld.

Einer der Spieler, Omar Linares, erklärte gegenüber GI vor Beginn des Spieles: "Abgesehen davon, daß wir uns darüber freuen, uns mit Spielern einer höheren Klasse messen zu können, wird dieses erste Spiel gegen eine Profimannschaft vor allem unsere Erfahrung bereichern."

WER HINDERT DIE KUBANER DARAN, IN DEN BIG LEAGUES ZU SPIELEN?

Bei einem Pressegespräch bestätigte der Präsident der Nationalversammlung, Ricardo Alarcón: "Die feindselige Politik der USA gegenüber Kuba verhindert den Kontakt zwischen beiden Völkern und einen breiteren Austausch, z.B. im Sport, wie bei diesem Spiel zwischen der Auswahl der Insel und den Baltimore Orioles."

Der US-Spieler Will Clark erklärte für seine Mannschaft: "Das ist ein ganz normales Baseballspiel, wie jedes andere auch."

Sein Mannschaftskollege Jerry Earskine zeigte sich zufrieden über diese Gelegenheit: "Uns ist das Niveau der kubanischen Baseballspieler bekannt, obwohl wir sie nicht persönlich kennen. Deswegen hoffen wir, dem kubanischen Publikum die Möglichkeit geben zu können, einem guten Spiel beizuwohnen, denn



auch wir haben ausgezeichnete Spieler"

Am Ende des 9. Inning (Spielzeit im Baseball) stand das Spiel 2:2 und die US-Spieler mußten noch bis zum 11. Inning Geduld aufbringen, bis der Veteran Harold Baines das Spiel mit einem Hit in die Mitte des Felds entschied.

Nach dem Spiel stimmten trotz der Niederlage und der sichtbaren Enttäuschung der kubanischen Spieler viele darin überein, daß das Endergebnis nicht ausschlaggebend sei.

Victor Mesa, bis '95 Spieler der kubanischen Mannschaft, faßte das Geschehen sehr gut zusammen: "Unsere größte Genugtuung ist, daß dieses Spiel tatsächlich stattgefunden hat."

Zu seiner Zeit wies Victor Mesa, wie die meisten der Spieler der Nationalmannschaft, mehr als ein Angebot der Profiteams zurück. Wenn auch Orlando Duke Hernández einen Vertrag von 6 Millionen Dollar der New York Yankees annahm, so verschmähte Omar Linares während der Olympischen Spiele in Atlanta ein Angebot von 15 Millionen.

Einige ausländische Journalisten fragten Ricardo Alarcón, weshalb die kubanischen Baseballspieler nicht in den Big Leagues spielen und danach in ihr Land zurückkehren können oder umgekehrt: "Die Antwort liegt in der im Juli 1963 festgelegten Politik der USA, speziell im Paragraph 31, Abschnitt 515 der Regelungen für die Kontrolle über kubanische Vermögen des Finanzministeriums." Erklärend fügte er hinzu, nach dem US-Gesetz könne ein US-Spieler, wenn er das täte, zusätzlich zu einer Geldstrafe von 250.000 Dollar, mit bis zu 10 Jahren Haft bestraft werden.

Als Gegenbeispiel erwähnte Alarcón die Vereinbarungen zwischen Kuba und Japan, auf deren Grundlage kubanische Baseballspieler als Profis in diesem Land spielen.

Der Sport im Allgemeinen und insbesondere der Baseball könnten durch solche Begegnungen nur gewinnen, genau wie die Völker der zwei Länder, in denen der Baseball Teil der nationalen Kultur ist. Alarcón wies auf die faire Atmosphäre und das Interesse beider Völker an diesem Spiel hin. Dies ließe klar erkennen, daß die von Washington erzwungene Anomalität in den bilateralen Beziehungen das größte Hindernis sei.



Präsident Fidel Castro wohnt dem Spiel bei und begrüßt beide Mannschaften auf dem Spielfeld

Die kubanischen Baseballfans strömten in Massen ins Stadion, um das Spiel gegen eine Mannschaft der Big Leagues zu sehen



Die Fahnen der USA und Kubas zusammen in einem hiesigen Stadion ist an sich schon eine historische Begebenheit



Die Kubaner boten den Profis Paroli, ein Beweis für das hohe Niveau der Spieler



Aufruf zur 9. U.S.-Cuba Freundschaftskarawane

• Organisiert von IFCO/Pastors for Peace - Gewidmet den Ärzten und Krankenpflegern in Cuba zur Gesundung Cubas und der Welt

• Die 9. IFCO/Pastors for Peace Hilfsgüter-Karawane nach Cuba wird wieder die unmoralische Blockade der U.S.-Regierung gegen Cuba herausfordern: Sie wird lebensrettende pharmazeutische Rohstoffe im Wert von Millionen von Dollar liefern, außerdem medizinische Hilfsgüter für Cubas Ärzte und Krankenpfleger. Diese dringend benötigten Materialien werden dazu beitragen, die verheerenden Folgen der Blockade gegen Cubas universelles Gesundheitswesen abzumildern.

IFCO/Pastors for Peace begann 1992, die 37jährige brutale und unmoralische U.S.-Wirtschaftsblockade gegen Cuba zu bekämpfen. Teilnehmer der Freundschaftskarawane riskierten Geld- und Gefängnisstrafen beim Versuch, medizinische Hilfsgüter, Krankenwagen, Schulbusse, Computer und Milchpulver an Cubas Kirchengemeinden zu liefern. Die vergangenen acht U.S.-Cuba Freundschaftskarawanen brachten mehr als 1.500 Tonnen nicht lizenzierter Hilfsgüter "illegal" nach Cuba. Die Freundschaftskarawanen demonstrierten dabei die Breite der Unterstützung in den USA und in der ganzen Welt, der menschenverachtenden U.S.-Blockade gegen Cuba ein Ende zu setzen. Dutzende von Menschen aus England, Schottland, Irland, den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Deutschland, Spanien, Italien und Kanada haben sich der Karawane angeschlossen, um öffentlich gegen die grausame Politik der U.S.-Regierung aufzutreten. Caravanistas jeden Alters und beiderlei Geschlechts, mit unterschiedlichstem geographischen, ethnischen, religiösen und politischen Hintergrund, ermöglichten es, die U.S.-Blockade gegen Cuba erfolgreich herauszufordern.

IFCO/Pastors for Peace bereiten ihre 9. U.S.-Cuba Freundschaftskarawane für Ende Mai/Juni 1999 vor. Dieses historische Projekt ist den Ärzten und Krankenpflegern Cubas gewidmet - jenen, die tapfer dafür eintraten, jedermann in Cuba und Dutzenden von Entwicklungsländern kostenlose Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Aufgrund der durch die U.S.-Blockade verursachten Zugangsbeschränkungen zu medizinischen Ausrüstungen und Medikamenten wurden und werden diese Bemühungen zunehmend erschwert. Die 9. Freundschaftskarawane stellt daher die Lieferung von Millionen von Dollar wertigen Medikamenten, medizinischer Ausrüstung und pharmazeutischen Rohstoffen für Cuba in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen Kampagne.

Zeitplan:

27. Mai - 10. Juni Auf 14 Routen



Die Karawane des letzten Jahres wurde beim Eintreffen in Havanna herzlich begrüßt

unterwegs durch die USA mit abendlichen Veranstaltungen

11. Juni Zusammentreffen der Routen in McAllen, Texas

12. - 14. Juni Vorbereitung der Teilnehmer auf den Grenzübertritt

15. Juni Überschreiten der U.S.-amerikanischen Grenze bei McAllen nach Mexiko

16. Juni Ankunft in Tampico, Verladen der Hilfsgüter

18. - 26. Juni Programm in Cuba

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine europäische Unterstützungskampagne zur IFCO/PfP Karawane: In 14 Ländern wird Geld gesammelt, zur Teilnahme an der Karawane mobilisiert und auf Protestaktionen beim Grenzübertritt vorbereitet.

In Deutschland werden die Spenden auf dem Sonderkonto des NETZWERK Cuba - Informationsbüro - e.V. gesammelt: Kto. 38877, BLZ 380 500 00, Sparkasse Bonn, Stichwort "Karawane".

IFCO/PfP bemüht sich, in diesem Jahr auch Teilnehmer aus Asien, Afrika und Südamerika zu gewinnen, insbesondere aus jenen Ländern, die von Cubas internationaler Solidarität in der Vergangenheit profitieren konnten. Diese Teilnahme wollen auch wir in Europa unterstützen. Spendengelder zu diesem Zweck sollten daher mit dem Vermerk "Karawane/Trikont-Teilnehmer" gekennzeichnet werden.

Helft mit, der unsäglichen Strangulierungspolitik der USA gemeinsam in internationaler Solidarität ein Ende zu setzen!

Kontaktadresse in Deutschland:

Andrea Schön, Heidelberger Landstraße 228, 64297 Darmstadt, Tel. 06151-153869, Fax 06151-670180, E-Mail andreads@t-online.de

BRIEFKASTEN

Telefonverwirrung

Zu unserem Artikel "83.000 neue Telefonanschlüsse" (GI 2/99) erhielten wie per e-mail folgende Zuschrift von Herrn Uwe Schmidt:

"...mit Verwunderung habe ich Ihren o. g. Artikel gelesen. Verwunderung deshalb, da ich vor wenigen Wochen in Holguin im Etecsa-Telefonladen (im ersten Geschöß eines der zwei 18-plantas-Gebäude) war, um mich nach Preisen und Wartezeiten für die Neuinstallation eines Telefonanschlusses für Cubaner zu erkundigen. Man sagte mir dort, für Cubaner gebe es überhaupt keine Neuanschlüsse. Telefon-Neuanschlüsse gebe es nur für Ausländer und nur gegen Dollars. Tja, diese Auskunft deckt sich irgendwie nicht so ganz mit dem Inhalt Ihres Berichts, finden Sie nicht auch? Ich bin neugierig auf Ihre Stellungnahme."



Die Vorarbeiten für die neuen Telefonanschlüsse begannen schon vor drei Jahren

Es ist richtig, sehr geehrter Herr Schmidt, daß sich diese Auskunft nicht so ganz mit dem Inhalt unseres Artikels deckt, aber das heißt ja nicht, daß unser Bericht falsch ist. Vielmehr ist wahrscheinlich, daß die oder Angestellte in Holguin, aus welchen Gründen auch immer, zu dem Zeitpunkt Ihrer Nachfrage noch nicht über die Vorhaben der ETECSA informiert war.

Fakt ist, daß ETECSA, also die kubanische Telekommunikationsgesellschaft, sich vorgenommen hat, bis zum Jahre 2000 insgesamt 1,3 Mio. neue Telefonanschlüsse im gesamten Land zu legen. Das geht bei der Menge natürlich nicht auf einmal, sondern nur Schritt für Schritt. Begonnen wurde mittlerweile in Havanna mit der Zuweisung von 12.900 Anschlüssen in einer ersten Phase. In den folgenden Monaten werden weitere 41.700 vergeben. Als nächste Stadt wird dann Santiago de Cuba berücksichtigt werden und in weiteren Phasen werden die restlichen Städte und Provinzen in dieses Programm einbezogen werden.

Diese Reihenfolge wurde gewählt, weil in den beiden größten Städten des Landes die technische Infrastruktur, um möglichst schnell die ersten Anschlüsse zu legen, schon vorhanden ist. Ich bin sicher, wenn Sie im nächsten Jahr unser Land besuchen, werden Sie auch in Holguin in vielen kubanischen Haushalten ein neues Telefon sehen.

Solidarität - aber wie?

Ebenfalls per e-mail schrieb uns Herr Peter Odescalchi. Er habe mit großem Interesse den Bericht über "die sogenannten Dissidenten und Gewissensgefangenen in Cuba und vor allem diesen 'offenen' Brief an die ausländischen Investoren gelesen", den wir in dieser Ausgabe in unser Beilage veröffentlichen, der aber schon vorab im Internet zu lesen war.

Weiter schreibt Herr Odescalchi: Ich bin beseelt von dem Gedanken, einen mir möglichen Beitrag zum Erhalt oder noch besseren Ausbau zu diesem einmaligen sozialen (sozialistischen) Experiment zu leisten. Leider ist es mir nicht möglich als Investor aufzutreten. Ich suche nach Wegen Solidarität zu leben, etwas zu tun, fruchttragend. Wie kann ich es tun?"

Ich kann Ihnen nur empfehlen, sich mit dieser Frage an das Netzwerk Cuba - Informationsbüro - e.V., Maxstr. 50, 53117 Bonn, Tel./Fax: 0228-9637001, e-mail: cubared@link-k.gun.de, zu wenden. Im Netzwerk sind über 32 verschiedene Organisationen und Gruppen zusammengeschlossen, die in den unterschiedlichsten Bereichen Solidarität mit Kuba praktizieren. Sicher ist darunter auch eine, bei der Sie mitarbeiten können.

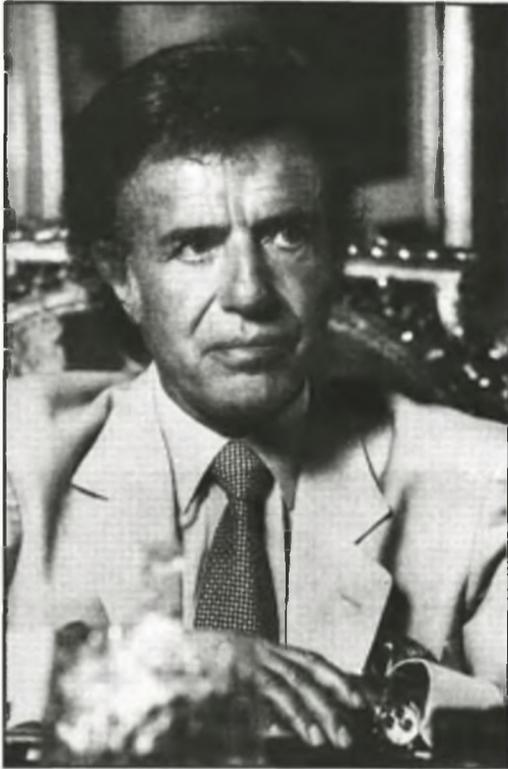
HWR



Unser Amerika



Zusammengestellt von Gustavo Becerra



ARGENTINIEN

DRITTE PRÄSIDENTSCHAFT FÜR MENEM?

• DEMOSKOPEN, Juristen, Intellektuelle und politische Beobachter betrachteten den Vorschlag der Opposition, eine Volksbefragung zur erneuten Wiederwahl von Carlos Menem durchzuführen, als "lächerlich" und "irrational". Zudem sei dies verfassungswidrig.

Die Idee kam in Führungskreisen der Oppositionsallianz auf, um der Drohung Menems zu begegnen, sich erneut für die Kandidatur der *Partido Justicialista* am 9. Mai zu bewerben. Man geht dort davon aus, daß die Mehrheit der zum Thema befragten Argentinier den Gedanken einer nochmaligen Wiederwahl ablehnen würden.

Eduardo Duhalde, der Gouverneur von Buenos Aires und Rivale Menems im Kampf um die Führung der Partei, drohte, auf seine Kandidatur zu verzichten, wenn Menem den Volksentscheid gewinnt, berichtet IPS.

Der Schriftsteller Marcos Aguinis meint, die Opposition habe "die Richtung verloren" und

sei in eine Falle geraten, indem sie sich dazu hergibt das Gesetz zu brechen.

Die Meinungsforscherin Graciela Romer bezeichnet den Gedanken als "absolut irrational", denn ein Volksentscheid müsse ein Instrument sein, um in stark debattierten Angelegenheiten des öffentlichen Interesses, bei denen gleichstarke Positionen gegenüberstehen, eine Lösung zu finden. Dies sei hier nicht der Fall, stellte sie fest.

Die Leute zu befragen, würde einen schlechten Präzedenzfall schaffen, befand der Analytiker Mariano Grondona.

"Eine unter solchen Umständen zustandekommende Mehrheit könnte in der Zukunft einen Volksentscheid vorschlagen, um zu erfahren, ob die Bürger wollen, daß die Menschenrechte verletzt werden oder nicht", begründete er.

Die Geste, die Herausforderung des Volksentscheids zu akzeptieren, hat die Position des Präsidenten noch gestärkt, der versichert, er werde das Plebiszit, die Abstimmung über die Kandidatur und die Präsidentschaftswahlen im Oktober gewinnen.

"Carlos Menem meint, er sei der Mittelpunkt des Sonnensystems: er hat es geschafft, daß die größte politische Konstellation, die sich je ein Präsident vorstellen konnte, um ihn dreht", schrieb die Tageszeitung *La Nación* in einer kürzlich erschienenen Ausgabe.

ANDENPAKT - MERCOSUR

GEMEINSAME FREIHANDLSZONE

• NOCH immer gibt es Platz für Optimismus bei der Verhandlung zwischen dem Andenpakt und dem Mercosur über die Schaffung einer Freihandelszone, obwohl bei dem Treffen beider Blöcke im Februar in Lima keine Vereinbarung in diesem Sinne erreicht wurde.

Wenn es auch sehr schwierig erscheint, daß beide Seiten ihre Diskrepanzen vor dem Ende der von ihnen gesetzten Frist am 31. März ausräumen, so deutet die von ihnen bekundete Bereitschaft zu einem flexibleren Herangehen an, daß es bei den "sensiblen Produkten" der Verhandlung zu Zugeständnissen kommt. Dabei geht es um die Metallindustrie, die Landwirtschaft und die Textilindustrie, deren Handel das größte Problem darstellt.

Hugo Aquino, Wirtschaftsanalytiker, stimmte auch mit anderen Beobachtern überein, als er sagte, wenn die derzeitigen Differenzen über die Zölle bis zum 31. März nicht beseitigt seien, werde man wahrscheinlich die Frist verlängern, um weiterverhandeln zu können. "Es fehlt zwar noch viel, aber insgesamt fehlt nur noch wenig", sagte Aquino gegenüber IPS.

Dieser Optimismus der Teilnehmer wird nicht von allen geteilt. Emilio Navarro, Präsident der Nationalen Industriegesellschaft, in der die peruanischen Fabrikanten organisiert sind, meint, es laufe auf ein Scheitern der Verhandlungen hinaus.

"Keines der Mitgliedsländer der beiden Blöcke möchte seine Märkte aufgeben. Die Regierungen schützen ihre Unternehmen, vor allem Argentinien, deren Behörden wegen der steigenden Arbeitslosigkeit alarmiert sind", sagte Navarro.

Dem Andenpakt gehören Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela an, während Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay den Mercosur bilden.



BRASILIEN

Vor dem 500. Jahrestag der "Entdeckung"

• AM 23. April sind es genau fünfhundert Jahre her, daß der Portugiese Pedro Álvares Cabral an der Küste des wunderbaren Landes landete, das heute Brasilien heißt, und von dem man sagt, daß es damit "entdeckt" wurde.

Doch während die Regierung plant, dieses Datum festlich zu begehen, erklären die vielfältigen indigenen Völker dieses riesigen Landes, dieser Tag sei Ausdruck der Verschlechterung ihrer Situation, denn mit der Landung Cabrals begann der Mord an Millionen ihrer Vorfahren.

"Für uns gibt es absolut nichts zu feiern", sagte Jerónimo Pereira da Silva, Angehöriger des im Dschungel des Amazonas lebenden Makuxi-Volksstammes gegenüber der Agentur PANOS. Pereira da Silva ist ebenfalls Mitglied der indigenen Arbeitsgruppe zum 500. Jahrestag *Comisión Indígena 500 Años*, die sich das Ziel gesetzt hat, die Regierung dazu zu bewegen, das

große zu dem umstrittenen Jahrestag geplante Festival abzusagen.

In einem Protestbrief bringt die Arbeitsgruppe ihre Position auf den Punkt: "Diese Feierlichkeiten symbolisieren die anhaltende Verletzung unserer Rechte. Sie legitimieren die Straflosigkeit aller Gemetzel, Massaker und anderer Verbrechen, die an uns seit der Entdeckung begangen worden sind."

Aber die Regierung scheint nicht von ihren Plänen abrücken zu wollen. Sie hat angekündigt, in Coroa Vermelha im Bundesstaat Brasília gemeinsam mit Portugal ein Museum der Entdeckung und der Kolonisierung zu gründen. Die Indigenas kündigten dagegen an, Hunderte von Händlern aus der Zone zu vertreiben, wenn die Pläne nicht aufgegeben würden.

Obwohl die Verfassung von 1988 den Indigenas das Recht auf die von ihren Vorfahren traditionell bewohnten Gebiete garantiert, kommt es auch heute noch zu Gebietsauseinandersetzungen und regelmäßig zu Massakern, denn die Goldsucher, Bauern, Jäger, Fischer uvm. wollen um jeden Preis den Reichtum der unbewohnten Gebiete ausbeuten.



Unser Amerika



Zusammengestellt von Gustavo Becerra

MEXIKO - USA

GEPLANTE TODESFÄLLE AN DER GRENZE

• DIE Verstärkung der Grenzschutz zwischen Mexiko und Kalifornien, um Einwanderern den Zutritt in die USA zu verwehren, erwies sich als unnützlich und tödlich, denn sie vermochte den Strom der Menschen nicht aufzuhalten, die hauptsächlich auf der Suche nach Arbeit, versuchen, ohne die erforderlichen Papiere die Grenze zu überschreiten.

Der US-Grenzschutz stellt selbst fest, daß die Immigranten, um diese Maßnahmen zu umgehen, sich Wege suchen, auf denen sie tagsüber vor Hitze und nachts vor Kälte umkommen. So ereigneten sich in der Wüste, in den Bergen und in Bewässerungskanälen bereits über 360 Todesfälle.

Eine Anklage der US-Bürgerrechtsorganisation ACLU beweist, daß die Behörden ein solches Ergebnis bewußt herbeiführten. Das Dokument enthält Erklärungen eines Polizeichefs, die jeden Kommentar überflüssig machen: "Wir würden sie gern alle in der Wüste sehen, an irgendwelchen abgelegenen Stellen um dann Hand anzulegen".

Nicht weniger grausam waren die Worte des ehemaligen Bevollmächtigten von San Diego, Alan Bersin, als er 1997 vor dem Kongreß äußerte, die Strategie sei, "den Gewohnheiten der Immigranten dramatisch entgegenzuwirken, um sie zu zwingen, noch unwirtlichere Gebiete aufzusuchen".

Bersin wußte, daß kein Mensch im Sommer so viel Wasser tragen kann, um das 150 km große Wüstengebiet des Imperial County von Mexiko aus zu durchqueren.

ACLU klagt die Grenzpolizei auch der "Vergewaltigungen und des Rassismus" an. Danach wird gegen die Verhafteten mit "Stock-, Knüppel- und Faustschlägen sowie Fußtritten vorgegangen und ihnen Nahrung und Wasser sowie Unterkunft oder ärztliche Betreuung verweigert, wenn sie krank oder verletzt sind".

So schützen die USA ihre Grenzen und beachten die Menschenrechte.

PERU

ENDE DER GRATISLEISTUNGEN IM GESUNDHEITSWESEN

• MIT Beginn des neuen Jahres müssen alle Behandlungen in den öffentlichen Krankenhäusern Perus bezahlt werden. Diese Einrichtungen, die bisher "Volkskliniken" genannt werden, müssen jetzt wie Wirtschaftsunternehmen geführt werden und damit für alle Ausgaben aufkommen, die von der Regierung nicht abgedeckt werden.

"Denen bedeuten sicher fünf Sol (1,45 USD) nichts, aber für mich heißt das, meinen Kindern einen Teller Essen vorzuenthalten", sagte Esperanza Ventocilla, eine einfache Frau, die sich wegen einer akuten Bronchitis in einem Hospital im Norden Limas nicht behandeln lassen konnte, da sie diesen Betrag nicht besaß, gegenüber IPS.

Die tägliche Patientenzahl ist um 40% gesunken. Im Collique-Krankenhaus werden beispielsweise vormittags von früher über tausend nun nur noch 500 Nummern ausgegeben.

Nach offiziellen Angaben leben etwa 12 Millionen Peruaner in Armut, das ist mehr als die Hälfte der Einwohner des Landes. Und während in der Hauptstadt noch ein Arzt auf 800 Patienten kommt reduziert sich diese Relation in einigen Provinzen auf eins zu 12.000.

Theoretisch haben nur 20% der Pa-

tienten öffentlicher Krankenhäuser das Recht, kostenlos ärztlich versorgt zu werden, und auch nur dann, wenn sie ihre Bedürftigkeit nachgewiesen haben. Auch selbst dabei wird noch nach Kategorien unterschieden: Die "weniger Bedürftigen" erhalten einen Preisnachlaß, müssen aber trotzdem gewisse Leistungen wie Röntgenaufnahmen und operative Eingriffe bezahlen.

"Eigentlich war die mittellose Bevölkerung der Sinn unseres Daseins", beklagt sich der Präsident des peruanischen Ärzteverbandes, Isaías Peñaloza. Die Ärzte fühlen sich machtlos und enttäuscht, wenn sie mit ansehen müssen, wie Patienten das Krankenhaus verlassen, ohne Medizin gekauft zu haben, weil sie ihr Geld für die Behandlung ausgeben mußten.

Einige Krankenhäuser wollen die Situation durch Verträge mit Universitäten oder NGO's mildern, die einen Teil ihrer Leistungen indirekt finanzieren sollen. Der private Sektor zögert, sich an einem "Geschäft" zu beteiligen, das keine größeren Einnahmen verspricht.

Der Zugang zur Medizin wird nach und nach zur Utopie für die Ärmsten. "Es zahle wer kann" scheint die neue Losung zu sein.

VENEZUELA

DAS PROJEKT BOLÍVAR 2000 LÄUFT

• SEIT Solange Valleras im Oktober ihre Stelle als Empfangsdame verloren hatte, konnte sie keine andere Arbeit finden. Jede Bewerbung wurde abgelehnt, da die Unternehmen Personal abbauen, statt es aufzustocken.

Solange ist eine von Tausenden Venezolanerinnen, die Schlange stehen, um sich an einem Plan der Streitkräfte für Zivilbeschäftigte gegen sozialen Notstand zu beteiligen, dem sich Freiwillige und Arbeitslose anschließen, um etwas zu verdienen.

Der venezolanische Präsident Hugo Chávez erklärte, das Projekt Bolívar 2000 bestehe aus drei Etappen. Im Februar begann die erste, die Unmittelbar umzusetzender Aktionsplan genannt wird und auf die dringendsten Fälle in der Bevölkerung zielt, die in kritischer Armut (35%) und in völliger Mittellosigkeit (14%) leben.

Solange ist bereit, an dem Programm teilzunehmen, auch wenn sie als Lohn nur ein Mittagessen und das Fahrgeld erhält. Sie hofft, daß sie dafür später eine Arbeitsstelle bekommt, "denn ich habe keine Ersparnisse und lebe allein mit meinen Kindern".

Als Chávez die Einzelheiten des Plans darlegte, bat er seine Landsleute, sich entsprechend ihren Möglichkeiten an einem großen Sozialfonds für die Finanzierung des Projekts zu beteiligen. Bisher seien 26 Millionen Dollar vorhanden, die durch ungenutzte

Etatposten, Beiträge des privaten Sektors sowie Unterstützung der Bevölkerung aufgestockt werden.

Viele möchten in eine Arbeitslosenliste aufgenommen werden, denn die zweite Phase sieht die Schaffung von Arbeitsplätzen vor.

Andere, wie Alfredo Galindo, Fahrer eines großen LKW, wollen an ihren freien Wochenenden helfen, indem sie alle möglichen Arbeiten verrichten, "angefangen vom Straßenkehrer bis zum Koch. Wir wollen unserem Kommandanten helfen, dieses Land voranzubringen, und darum spende ich auch 30.000 Bolivar (53 Dollar)".

Sogar Bürger, die bei den Wahlen nicht für den neuen Präsidenten stimmten, schließen sich dieser Aktion an. Die der Mittelklasse angehörende Familie Valente sieht in ihr eine Möglichkeit, "unseren Beitrag zur Rettung des Landes zu leisten".

Wie Verteidigungsminister General Raúl Salazar IPS gegenüber erklärte, führen bereits alle öffentlichen Krankenhäuser und Polikliniken außerhalb der normalen Arbeitszeiten massiv chirurgische Operationen und fachärztliche Behandlungen durch. Soldaten reparieren Land- und Ortsstraßen in den hochgelegenen armen Stadtteilen von Caracas sowie über 70 Schulen, Arztstationen und Gemeindefeinrichtungen.

Hugo Chávez ist entschlossen, ein Land zu verändern, in dem der Reichtum an Er-



döl stark im Gegensatz zur Armut steht, in der 80% seiner Bewohner leben. Die Aufgabe ist enorm und kompliziert, aber diese erste Antwort der Venezolaner stimmt optimistisch.

ERKLÄRUNG DES AUSSENMINISTERIUMS DER REPUBLIK KUBA



Kuba fordert die sofortige Einstellung der nicht zu rechtfertigenden NATO-Aggression gegen Jugoslawien

Nach einer Reihe schmerzlicher und äußerst manipulierter politischer Ereignisse, langwieriger bewaffneter Zusammenstöße und komplizierter und wenig durchsichtiger Verhandlungen zur Kosovofrage startete der Nordatlantikpakt schließlich seinen angekündigten und brutalen Luftangriff auf die Bundesrepublik Jugoslawien, deren Völker im Zweiten Weltkrieg am heldenhaftesten gegen die Nazihorden in Europa gekämpft haben.

Bei der als "Bestrafung der jugoslawischen Regierung" bezeichneten Aktion wurde der UN-Sicherheitsrat übergangen, in dem sich die USA als Hauptkraft der Aggression der Opposition anderer Mitglieder ausgesetzt gesehen hätten, die sich von Anfang an energisch jeder Aktion widersetzen, die gegen die Vorrechte verstößt, die diesem Organ zur Gewährleistung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit durch die UN-Charta verliehen wurden, da derartige Aktionen letztlich zur Verletzung der völkerrechtlichen Prinzipien und Normen führen.

Der von der NATO entfesselte Krieg belebt die berechtigten Befürchtungen der Menschheit vor der Entstehung eines beleidigenden Unipolarismus, der von einem kriegstreibenden Imperium bestimmt wird, das sich selbst zum Weltgendarm erhebt, und das dazu in der Lage ist, seine politischen und militärischen Verbündeten mit in die unsinnigsten Machenschaften hineinzureißen,

ähnlich wie es zu Beginn und in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts geschah, mit der Bildung eines kriegstreibenden Blocks, der Europa mit Zerstörung, Tod und Elend überzog. Und während Europa geteilt und geschwächt wurde, stärkten die Vereinigten Staaten ihre wirtschaftliche, politische und militärische Macht.

Es stellt sich die Frage, ob die Anwendung und der Mißbrauch von Macht die Probleme in der Welt lösen und die Menschenrechte unschuldiger Personen verteidigen können, die heute unter den Raketen und Bomben sterben, die auf ein kleines Land dieses gebildeten und zivilisierten Europas fallen.

Das Außenministerium der Republik Kuba verurteilt energisch die von den USA angeführte NATO-Aggression gegen Jugoslawien und klagt die schmutzigen Machenschaften an, die dazu führten, daß auf der politischen Weltbühne weiterhin derartig unzivilisierte Praktiken mit der Absicht durchgesetzt werden, die Interessen jener zu befriedigen, die im Namen einer neuen und unwürdigen Weltordnung, geschaffen nach ihrem Bild und Gleichnis, ihre Vorhaben allen Staaten des Planeten aufzwingen wollen.

In diesen für die Völker Jugoslawiens schmerzlichen und leidvollen Augenblicken fordert Kuba die internationale Gemeinschaft auf, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um dieser ungerechtfertigten Aggression sofort Einhalt zu gebieten, neue und noch bedauernswere Verlu-

ste unschuldiger Leben zu vermeiden und dieser Nation zu gestatten, wieder den friedlichen Verhandlungsweg einzuschlagen, um ihre inneren Probleme zu lösen. Sie sind einzig und allein Gegenstand des souveränen Willens und der Entscheidungsfreiheit der jugoslawischen Völker.

Kuba gibt seiner Sorge Ausdruck, daß diese Aggression den Konflikt auf unvorhergesehene Weise auf andere Staaten der Region ausweiten könne, sei es durch die Ausdehnung der Gewalt oder die erschütternden sozialen und menschlichen Konsequenzen.

Der lächerliche Vorwand, Lösungen mit Gewalt durchzusetzen, ist mit der zivilisierten Vernunft und den grundlegenden Prinzipien des Völkerrechts nicht vereinbar. Die unnachgiebige Haltung, mit der versucht wird, dieses neue Verbrechen zu rechtfertigen, spiegelt nur die moralische Unfähigkeit wider, Visionen und eine Politik aufrechtzuerhalten, die den Interessen der in den Konflikt einbezogenen Völker fremd sind, und die Absicht, ihnen den Willen des Imperiums aufzuzwingen. Wird dieser Weg weiter verfolgt, könnte dies für Europa und die gesamte Menschheit unvorhergesehene Folgen haben.

Havanna, den 25. März 1999